

# Abschlussbericht zum Projekt

## „Al Ahali wa al Madrasa

### Kooperation im Kiez - Arabische Familien und Schule“



**Projektzeitraum:** April 2008 bis September 2009

**Kooperationspartner:** Arabische Eltern-Union e.V.

**Projektkoordinatorin:** Heike Buhlmann

**Datum:** 16.10.2009

## **Gliederung**

<b>Einführung zum Abschlussbericht</b>	<b>3</b>
• <b>Zielstellung</b>	
• <b>Kooperations- und Netzwerkpartner</b>	
<b>1. Ausgangssituation und Rahmenbedingungen</b>	<b>5</b>
<b>2. Übersicht über projektbezogene Angebote für Eltern und Kinder</b>	<b>7</b>
<b>3. Bericht über den Projektverlauf</b>	<b>8</b>
• <b>Aufbau der arabischen Frauengruppe</b>	
• <b>Kurs- und Beratungsangebote</b>	
• <b>Informationsveranstaltungen im Elterncafé der Otto-Wels-Grundschule sowie im Mehrgenerationenhaus</b>	<b>9</b>
• <b>Ausflüge und Feste</b>	<b>10</b>
• <b>Eltern- Kind- Aktivitäten / Freizeitgestaltung</b>	<b>14</b>
<b>4. Elterngruppen und Lotseneinsatz an der Otto-Wels-Grundschule</b>	<b>15</b>
<b>5. Ergebnisse und Folgen des Projektes „Al-Ahali wa al Madrasa“</b>	<b>18</b>

## **Abschlussbericht zum Projekt**

### **„Al Ahali wa al Madrasa**

#### **Kooperation im Kiez - Arabische Familien und Schule“**

Das Projekt „Al Ahali wa al Madrasa“ wurde im Zeitraum April 2008 bis September 2009 vom Arbeitskreis Neue Erziehung e.V. in Kooperation mit der Arabischen Elternunion e.V. durchgeführt.

In Zusammenarbeit mit der Otto-Wels-Grundschule, dem Mehrgenerationenhaus im Wassertorkiez (Berlin Kreuzberg), verschiedenen Migrantenorganisationen und Netzwerkpartnern wurden Maßnahmen entwickelt, um die Projektziele und insbesondere die Partizipation arabischer Eltern in Schule und Wohnumfeld zu erhöhen.

Das AWM-Projekt beinhaltete folgende **Zielstellungen**:

- Bestehende Kooperationen zwischen arabischen Eltern, Schulen und Einrichtungen des Wohnumfeldes auszubauen, zu verfestigen und zu multiplizieren.
- Ehrenamtliche Multiplikatoren innerhalb der arabischen Community als Ansprechpartner, Sprachmittler, Gruppenleiter und Elternlotsen zu gewinnen und für den Verstetigungsprozess auszubilden.
- Angebote der Nachbarschafts- und Jugendhilfe im Kiez für arabische Familien zu öffnen.
- Den Anteil der Mitwirkung arabischer Eltern in Schule und Kiez zu erhöhen.
- Kooperationsangebote mit konkreten Hilfen in Schule und Alltag zu verbinden.

Mit folgenden **Kooperations- und Netzwerkpartnern** wurden Veranstaltungen im Rahmen des Projektes durchgeführt:

- Quartiersmanagement Wassertorplatz
- MehrGenerationenHaus Wassertor (Berlin Kreuzberg)
- Jugendmigrationsdienst der Caritas Berlin
- Kita „St. Simeon“
- Türkischer Elternverein in Berlin e.V.
- Türkische Gemeinde in Deutschland – Projekt „Integration plus Lotsen“
- Regionale Arbeitsstelle für Bildung, Integration und Demokratie (RAA) e.V.
- Ärztlichen Gesellschaft zur Gesundheitsförderung der Frau – Dr. Fernandes
- Beratungsstelle für Gleichbehandlung – gegen Diskriminierung (TBB)
- KUMULUS – Bildungsberatung für Menschen mit Migrationshintergrund
- Odak e.V.
- Kinder- und Jugendpsychologin Dr. Evelyn Aland – Beraterin im MGH
- Theaterworkshop für Eltern und Kinder - Psychologin Dr. Ariane Ehinger
- Gesundheitsamt Kreuzberg - Dr. Delekat, Leiter des Kinder- und Gesundheitsdienstes
- KOTTI e.V. - Familiengarten
- Bildungsoffensive Kiezkinder

Das Projekt, das sich an den Bedürfnissen und Ressourcen arabischer Familien und ihrer Lebenswelt orientiert, fand im Kiez rund um den Wassertorplatz statt, der dem Bezirk Kreuzberg zuzuordnen ist. Kennzeichnend für dieses Gebiet ist ein sehr hoher Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund.

Die Projektarbeit konzentrierte sich besonders auf palästinensische Familien, die aus Bürgerkriegsgebieten des Libanon flüchteten und im Wassertorkiez wohnhaft sind.

Da insbesondere die Informationsveranstaltungen zu unterschiedlichen Themen auf großes Interesse in der arabischen Community stießen, erreichten wir auch Familien aus Syrien, Jordanien, Irak, Ägypten und Marokko, die aus anderen Berliner Bezirken kamen und in unserem Projekt Rat und Unterstützung suchten.

Vielfältige Bildungs- und Informationsveranstaltungen für Eltern sowie Lernkurse für Grundschüler wurden im Elterncafé der Otto-Wels-Grundschule und im Mehrgenerationenhaus angeboten. Neben den wöchentlichen Diskussionsrunden und Ausflügen des Frauentreffs fanden besonders die Deutsch-, Computer- und Nähkurse sowie die Lern- und Hausaufgabenangebote für Grundschüler großes Interesse.

An der beteiligten Otto-Wels Grundschule wurde ein themengestütztes Elterncafé eingerichtet, in dem unter anderem Vorträge<sup>1</sup> über das deutsche Bildungs- und Schulsystem, Elternrechte und -pflichten sowie zum Thema traditioneller und demokratischer Erziehung gehalten wurden.

Im Projekt waren anfangs zwei hauptamtliche sowie zwei Honorarkräfte eingesetzt, die als Gruppenleiter, Projektkoordinator sowie als Kursleiter für den Sprachkurs und die Hausaufgabenhilfe tätig waren.

Durch Unterstützung muttersprachlicher Multiplikatoren konnten in der arabischen Community weitere Ansprechpartner, Sprachmittler, Elternlotsen und Gruppenleiter gewonnen und ausgebildet werden.

Die Einbeziehung muttersprachlicher Schlüsselpersonen führte zu einer Ausweitung des Projektes auf einen größeren Personenkreis. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt ist die Weiterführung des Projektes durch die Arabische Eltern-Union mit Hilfe dieser Multiplikatoren gewährleistet.

Die an der Otto-Wels-Grundschule eingesetzten Lotsen der Arabischen Eltern-Union stehen den Eltern beratend zur Seite, können bei Bedarf in Konfliktsituationen vermitteln und tragen dazu bei, die Kommunikation zwischen Eltern, Schülern und Pädagogen zu verbessern.

Auf einem Elternabend in arabischer Sprache und in den Aushandlungsrunden hatten Väter und Mütter die Möglichkeit an der Erarbeitung einer [Erziehungsvereinbarung](#) mitzuwirken, die im Schuljahr 2009/ 2010 eingeführt wurde. Auf den Elternversammlungen im September 2009 haben arabische Multiplikatoren und Lotsen die Eltern der Schulanfänger mit der Erziehungsvereinbarung sowie den Veranstaltungen des weitergeführten AWM- Projektes vertraut gemacht.

Es kann festgestellt werden, dass sich die Beteiligung arabischer Eltern an schulischen Veranstaltungen und ihre Mitarbeit in Schulgremien sowie die Teilnahme an Aktivitäten im Wohnumfeld während der Projektlaufzeit deutlich erhöht hat.

---

<sup>1</sup>Liste der Vorträge auf Seite 9

## **1. Ausgangssituation und Rahmenbedingungen**

In der Stadt Berlin gibt es einen großen Anteil arabischstämmiger Menschen, insbesondere in den Stadtteilen Kreuzberg, Neukölln und Wedding. Diese Menschen stammen aus unterschiedlichen Staaten, so dass man nicht von einer homogenen Gruppe ausgehen kann. Sie definieren sich über die gemeinsame arabische Sprache und Kultur, obwohl auch religiöse Unterschiede und feine kulturelle Differenzen wahrnehmbar sind.

Für viele Menschen, die aus Kriegsgebieten flüchteten, ist es sehr schwierig die Erfahrungen zu verarbeiten und sich mit den neuen kulturellen und gesellschaftlichen Verhältnissen in Deutschland auseinander zusetzen.

Das familiäre und nachbarschaftliche Umfeld, das in den Herkunftsländern einen großen Einfluss auf die Erziehung und Bildung von Kindern und Jugendlichen hatte, ist in Deutschland in dieser Form weggefallen.

Negativ zu bewertende sozioökonomische Indikatoren, die für viele arabische Menschen zutreffen, haben einen ungünstigen Einfluss auf Bildungs- und Lebenschancen von Kinder und Jugendlichen. Aufgrund der hohen Arbeitslosenquote, der zunehmenden Armut, der sozialen Segregation, den beengten Wohnverhältnissen und anderen Faktoren kommt es zu sozialen Spannungen, die eine aktive Integration erschweren.

Die Eltern verfügen zum Teil nicht über die erforderlichen Sprachkenntnisse und finanziellen Möglichkeiten, um ihre Kinder in schulischen Angelegenheiten zu fördern. Informationen über Angebote der Nachhilfe und Hausaufgabenhilfe sind oft nicht vorhanden.

Bei den Eltern in unserem Projekt konnten wir feststellen, dass sich die geringe oder fehlende schulische bzw. berufliche Ausbildung ungünstig auf die schulische Unterstützung der Kinder auswirkte.

Wir machten während der Projektlaufzeit die Erfahrung, dass viele Kinder aus arabischen Familien beim Eintritt in das Schulalter meist unzureichende Kenntnisse der deutschen Sprache aufweisen. Im Laufe der Schuljahre erwächst aus der fehlenden Sprachkompetenz eine Kumulation von Defiziten in anderen Fächern. Zum Teil ist dies darauf zurückzuführen, dass die Eltern finanzielle Mittel zum Besuch der Kindertagesstätten nicht aufbringen können, aber auch die Bedeutung der KITA für die frühkindliche Entwicklung nicht wahrnehmen.

Die im Projekt durchgeführten Lernkurse für 3-6 Jährige sowie für Grundschüler zielten auf frühkindliche bzw. schulische Förderung der Kinder.

Das auch arabische Eltern an der Bildung und Erziehung ihrer Kinder interessiert sind, aber dieses Interesse aufgrund von Kontaktängsten und Sprachbarrieren zum Teil nicht artikulieren können, wurde deutlich sichtbar. Auch diesen Eltern sind Lernerfolge und qualitativ hochwertige Schulabschlüsse ihrer Kinder wichtig, welche die Grundlage für gute Ausbildungs- und Lebenschancen darstellen.

Die Familien werden mit Erwartungen konfrontiert, denen sie nicht immer gerecht werden können. Die außerfamiliäre und traditionelle Erziehung unterscheiden sich stark voneinander, was zu Spannungen in der Beziehung zwischen Eltern und Kindern führt.

Aufgrund dieser Sachlage ist es notwendig die Familien über bestehende Angebote in Schulen und Einrichtungen des Wohnumfeldes zu informieren und sie bei deren Nutzung zu unterstützen.

Die Eltern der ersten und zweiten Generation benötigen Ansprechpartner in den Bildungseinrichtungen, mit denen sie sich in ihrer Sprache verständigen können und von denen sie bei Bedarf begleitet werden. Damit die Eltern den Einladungen für Elternabende, Gesprächstermine u.ä. folgen können, ist es hilfreich diese zu übersetzen bzw. Sprachmittler vor Ort einzusetzen.

Bei den im Projekt teilnehmenden Eltern konnte ein Umdenken bezüglich der familiären Verantwortung für Bildung und Erziehung initiiert werden. In mehreren Veranstaltungen wurden die Grundlagen des deutschen Bildungssystems, Elternrechte und Elternpflichten sowie das Recht der Elternpartizipation vermittelt. Die Lotsen und Gruppenleiter trugen maßgeblich zur Motivierung und Unterstützung der Elterngruppe bei.

Als Ergebnis der intensiven Elternarbeit an der Otto-Wels-Grundschule ist eine Zunahme der Partizipation arabischer Eltern zu verzeichnen. Dies zeigte sich insbesondere an der Aushandlung der Erziehungsvereinbarung, der Ausbildung und dem Einsatz von arabischen Lesemüttern an der Schule bzw. an der Übernahme von Funktionen in den Schulgremien.

Durch die aktive Partizipation in Bildungsinstitutionen sowie in der Nachbarschaft können arabische Eltern vorhandene Kompetenzen einbringen, was dazu beiträgt, dass sie Achtung und persönliche Wertschätzung erfahren. Das ist ein Ansatz um auch arabische Eltern als Partner in der Erziehungs- und Bildungsarbeit zu gewinnen.

## **2. Übersicht über projektbezogene Angebote für Eltern und Kinder**

### **Angebote für arabische Eltern im MehrGenerationenHaus (MGH, Wassertorstr. 48, 10969 Berlin) und anderen Einrichtungen:**

Montag	10:00 – 13:00 Uhr	Deutschkurs für Fortgeschrittene (AEU)
	10:00 – 12:00 Uhr	PC Kurs für Frauen (MGH)
Dienstag	09:30 – 11:30 Uhr	Frauentreff mit Vorträgen u. Ausflügen (MGH)
	10:00 – 13:00 Uhr	Deutschkurs für Fortgeschrittene (AEU)
Mittwoch	10:00 – 12:00 Uhr	Nähkurs (Bergfriedstr.18, 10969 Berlin)
	10:00 – 13:00 Uhr	Deutschkurs für Fortgeschrittene (AEU)
Donnerstag	09:00 – 11:00 Uhr	Elterncafé und Rucksackprojekt in der Otto - Wels Grundschule
	10:00 – 13:00 Uhr	Deutsch Kurs für Anfänger (MGH)
Freitag	09:00 – 11:00 Uhr	Rucksackprojekt in der Kita „St. Simeon“
	10:00 – 12:00 Uhr	PC Kurs für Eltern (MGH)

### **Angebote für arabische Kinder im MehrGenerationenHaus:**

Montag	15:00 – 16:00 Uhr	Lese- und Spielnachmittag für Lernanfänger
Dienstag	14:00 – 15:00 Uhr	Lern- und Spieloase für 3-6 jährige Kinder
	15:00 – 16:00 Uhr	Lern- und Spieloase für Grundschüler
	16:00 – 17:00 Uhr	Computergestütztes Lernen 1.- 4. Klasse
	16:00 – 18:00 Uhr	Hausaufgabenhilfe 1.- 6. Klasse
Donnerstag	14:00 – 15:00 Uhr	Lern- und Spieloase für 3-6 jährige Kinder
	15:00 – 16:00 Uhr	Lern- und Spieloase für Grundschüler
	16:00 – 17:00 Uhr	Computergestütztes Lernen 1.- 4. Klasse
	16:00 – 18:00 Uhr	Hausaufgabenhilfe 1.- 6. Klasse
Sonnabend	10:00 – 11:00 Uhr	Arabisch –Kurs (Anfänger)
	11:00 – 12:00 Uhr	Arabisch –Kurs 2 (Fortgeschrittene)
Sonntag	10:00 – 11:00 Uhr	Arabisch –Kurs 1 (Anfänger)
	11:00 – 12:00 Uhr	Arabisch –Kurs 2 (Fortgeschrittene)

### **3. Bericht über den Projektverlauf**

In der Anfangsphase stand der Aufbau einer **Frauengruppe** und die damit verbundene Herstellung eines Vertrauensverhältnisses im Mittelpunkt, um auf dieser Grundlage konzeptionell an der Eltern- und Familienbildung zu arbeiten.

Dazu dienten das wöchentliche Frauenfrühstück und die Ausflüge zur Erkundung der Lebenswelt der Migrantinnen. Im Dialog mit den Frauen wurde eine Interessenanalyse vorgenommen, die im weiteren Verlauf zur thematischen Ausweitung des Projektes führte.

Zu den **Kursangeboten** gehörten Deutschkurse, in denen auch Informationen aus Gesellschaft, Politik und Geographie vermittelt wurden sowie die Hausaufgabenhilfe für Grundschüler.

Mit Unterstützung des Quartiersmanagements Wassertor konnten wir auf Wunsch der Frauen noch einen Computer- und Nähkurs anbieten. Durch die interessen geleitete Betätigung erfahren sie Anerkennung, was zur Stärkung ihres Selbstwertgefühls beiträgt.

Wir machten die Erfahrung, dass viele Eltern über schulische Probleme und die Zukunft ihrer Kinder besorgt sind. Deshalb führten wir zusätzlich einen Lesekurs, computergestütztes Lernen und einen Lern- und Spielnachmittag für 3 bis 6-jährige Kinder sowie für Grundschüler ein.

Da viele Kinder nicht den Schulhort besuchen und die Eltern aufgrund sprachlicher und anderer Barrieren kaum bei der Erledigung von Hausaufgaben behilflich sein können, stieß dieses kompensatorische Angebot mit LÜK- und Montessorimaterialien auf großes Interesse.

Es war uns auch wichtig, die Familien bei schulischen und persönlichen Problemen zu beraten und zu begleiten. Daher erfolgte bei Bedarf eine **Sozialberatung**. Wenn Eltern erfahren, dass sie ernst genommen werden und ihnen Hilfe zuteil wird, wirkt sich das positiv auf die Akzeptanz von Projekten der Eltern- und Familienbildung aus.

Bei der Arbeit mit den Eltern zeigte sich, wie wichtig es ist, Informationen zu vermitteln, die sich einerseits auf schulische Aspekte beziehen, aber auch alltägliche Dinge behandeln und somit die Orientierung in der deutschen Gesellschaft erleichtern. Oft gehen wir von Selbstverständlichkeiten aus, die den Menschen anderer Kulturkreise in dieser Form gar nicht bewusst sind.

Der wöchentliche Frauentreff und das in der Otto-Wels-Grundschule stattfindende Elterncafé wurden für **Informationsveranstaltungen** zu folgenden Themen genutzt:

- Das deutsche Bildungs- und Schulsystem (A)
- Relevanz der frühkindlichen Erziehung und Sprachentwicklung in Kindertagesstätten
- Möglichkeiten zum Nachholen von Schulabschlüssen (D)
- Der Übergang von Schule zur Berufsvorbereitung und Berufsausbildung (D)
- Vortragsreihe zum Bildungssystem und zu Möglichkeiten der Elternpartizipation (A)  
Jugendmigrationsdienst der Caritas, Frau Zimmermann
  - Informationen über Schulformen und Schulstufen
  - Übersicht über staatliche und private Schulen
  - Elternrechte und Elternpflichten
  - Schulregeln an der Otto-Wels GS
- Aushandlung der Erziehungsvereinbarung zwischen Eltern und Pädagogen der Otto-Wels- Grundschule (A)  
Frau Schütze, TEV, AEU, ANE
- Sprachförderprogramm „Rucksack“ in der Otto-Wels-Grundschule sowie in der KITA „St. Simeon“ (A)  
RAA / AEU
- Vortragsreihe „Familie und Kommunikation“ - Odak e.V., Orhan Akbiyik
  - Beziehungen zwischen Eltern und Kindern
  - Konfliktlösungsstrategien
  - Entwicklungsstufen des Kindes
  - Gewalt- und Suchtprävention
- Vortrag der Beratungsstelle für Gleichbehandlung – gegen Diskriminierung (TBB)
- Gesunde Ernährung und Lebensweise
- Vortrag im Gesundheitsamt Kreuzberg zu Angeboten, Impfpraxis und Prävention  
Dr. Delekat, Leiter des Kinder- und Gesundheitsdienstes
- Vortrag über Depression - Wassima Schulz
- Diskussion zu Bürgerkriegs- und Fluchterfahrungen  
Traumatherapeutin Dr. Evelyn Aland
- Vorstellung und Teilnahme am Theater- Workshop  
Psychologin Dr. Ariane Ehinger
- Vortragsreihe zur kultursensiblen Sexualaufklärung „Mein Kind wird erwachsen“ - ÄGGF, Dr. Fernandes
  - Familie und Pubertät
  - Unterschiede in der geschlechterspezifischen Erziehung

- Vortrag zum Thema ADHS - Otto-Wels Grundschule, TEV
- Umweltbewusstsein und Mülltrennung - BUND, Wassima Schulz
- Kostensparender Umgang mit Energie - BUND, Wassima Schulz
- Vortrag zum Thema Gewalt, Abziehen und Waffen - Berliner Polizei
- Chancen und Risiken der Mediennutzung - AEU, Aisheh Hamzeh
- Veränderungen in der Familie aufgrund der Migration  
Fadi Saad, Sozialarbeiter aus Neukölln
- Vortragsreihe zum Thema Erziehung:
  - Erziehung in zwei Kulturen - Odak e.V., Orhan Akbiyik
  - Traditionell –islamische Erziehung – AEU, Malak Awad
  - Grundlagen einer demokratischen Erziehung in Europa – ANE, Rafat Matar
  - Gemeinsamkeiten und Unterschiede der traditionellen und demokratischen Erziehung – AEU, Malak Awad
- Vortrag zur Arbeit und den Möglichkeiten der Berufsausbildung als Hebamme  
Hebammengesellschaft, Frau Streicher
- Informationsveranstaltung für Eltern und Schüler im Berufsinformationszentrum Berlin  
zu Ausbildungsmöglichkeiten im öffentlichen Dienst und Berliner Betrieben

Diese Vorträge mit anschließender Diskussion und die ausgehändigten Informationsmaterialien, die in deutscher (D) und zum Teil in arabischer Sprache vorlagen (A), stießen auf großes Interesse bei den Eltern und zeigten nachhaltige Wirkung in den Familien. Bei Bedarf erfolgte eine Übersetzung in die arabische Sprache, wofür uns mehrere Sprachmittler zur Verfügung standen.

Gemeinsame **Ausflüge** und **Feste** dienen dem gegenseitigen kennenlernen und der Stabilisierung der Gruppe.

Die Exkursionen trugen dazu bei, die Isolation der Frauen zu durchbrechen und durch Erkundungen im Kiez sowie in der Stadt Berlin kulturelle, soziale und geschichtliche Elemente ihrer Lebenswelt zu erfahren. Dadurch wurden sie einer Identifikation mit ihrem Stadtteil sowie ihrer Stadt näher gebracht:

- Schiffsrundfahrt durch Berlin
- Mutter-Kind Picknick im Görlitzer Park
- Besuch der Schulbibliothek in der Otto-Wels Grundschule
- Ausflug zum Fernsehturm und Besuch des Roten Rathauses
- Besuch der Volkshochschule Kreuzberg – Bekanntmachung mit Kursangeboten
- Besuch des Gesundheitsamtes
- Besuch des Berliner Reichstages
- Besuch des Pergamonmuseums

- Gemeinsames Frühstück mit der arabischen Frauengruppe des KOTTI e.V. im MGH und Bekanntmachung mit Bildungs- und Freizeitangeboten des AWM-Projektes
- Besuch des KOTTI e.V. und Information über Angebote für arabische Familien im Familiengarten sowie gemeinsames Frühstück beider Frauengruppen
- Besuch der Kinder- und Jugendabteilung der Amerika Gedenkbibliothek und Bekanntmachung mit Bildungsangeboten vor Ort

Die Veranstaltungen in der Volkshochschule und den Bibliotheken wurden genutzt, um den Frauen die Wichtigkeit der aktiven Beherrschung der deutschen Sprache sowie die Bedeutung des Lesens für den schulischen Erfolg der Kinder zu erläutern.



## Feste

- Beteiligung der Frauengruppe am Schulfest der Otto-Wels GS 2008
- Fest anlässlich des Ramadan im MGH (4.10.2008 – ca. 100 Personen)
- Beteiligung der arabischen Frauengruppe am Lichterfest der Kulturen im Wassertorkiez mit einem Stand und orientalischen Speisen (12.12.2008)
- Beteiligung der arabischen Elterngruppe am [Schulfest der Otto-Wels Grundschule am 5.6.2009](#)
  - Bekanntmachung der Schulgemeinde mit der arabischen Kultur durch:
    - Aufstellung eines Beduinenzeltes mit entsprechender Ambiente
    - Vorführung arabischer Kalligrafie
    - Debke-Tänze von Schülerinnen und Müttern in traditioneller Kleidung
    - Henna-Bemalungen und Perlenstickerei
  - Erläuterung der Erziehungsvereinbarungen, die im Vorfeld von der AEU und dem TEV in arabisch und türkisch übersetzt wurden
  - Verteilung der ANE- Extrabriefe für Eltern
  - Vorführung des mehrsprachigen Internetportals „Aktiv für Kinder“





Um den Eltern zu vermitteln, dass nicht nur die Bildung der Kinder, sondern auch die **Freizeitgestaltung** wichtig ist, unternahmen wir insbesondere in den Ferien mehrere **Eltern-Kind**-Aktivitäten. Das trug dazu bei, dass die Mütter verschiedene Möglichkeiten der Freizeitgestaltung kennen lernten und gleichzeitig eigene Kompetenzen mit einbringen konnten.

- Sport- und Spielnachmittag im Kiez
- Besuch des 3-D-Kinos
- Ausflug zum Fernsehturm und Bekanntmachung mit den Sehenswürdigkeiten vor Ort
- Ausflug in den Berliner Zoo
- Porzellanmalerei
- Gemeinsames Kochen mit Eltern und Kindern
- Anmeldung der Schüler im Fußballklub
- Sommer-Ferien-Programm 2009 für Eltern und Kinder:
  - Besuch des FEZ- Astrid- Lindgreen- Geschichten-Land
  - Besuch Jolo's Kinderwelt
  - Ausflug in den Britzer Garten
  - Abenteuerspielplatz
  - Besuch des Technikmuseums und Spectrums
  - Schiffsrundfahrt durch das historische Berlin

Am Wochenende fanden Kurse zum Erlernen der arabischen Schriftsprache statt. Ziel ist es, die Sprachstrukturen der Muttersprache zu festigen, um somit das Erlernen einer Zweitsprache zu erleichtern. Bemerkenswert war, dass Kinder, die in der Schule Lernschwierigkeiten und Verhaltensauffälligkeiten zeigten - in einer für sie gewohnten Atmosphäre Lernerfolge hatten und positiv motiviert waren.



#### 4. Arabische Elterngruppen und Lotseneinsatz an der Otto- Wels Grundschule



Im Mittelpunkt der zweiten Projektphase stand die Gründung einer Elterngruppe in der Otto-Wels-Grundschule sowie die Ausbildung von Multiplikatoren und Elternlotsen.

Die Otto- Wels Grundschule liegt im Ortsteil Kreuzberg und gehört zum Wassertorkiez. An dieser Schule gibt es 95% Schüler mit Migrationshintergrund, wovon 10% arabischer Herkunft sind.

Eine Vielzahl von Schulprojekten zielt auf soziales Lernen, auf Gewaltprävention sowie auf die Stärkung der Lesekompetenz ab. Im März 2009 konnten sich auch arabische Mütter als Lesemütter ausbilden lassen, um in den Klassen eingesetzt zu werden.

Nach Absprache mit der Schulleiterin Frau Steimer-Ruthenbeck eröffneten wir im September 2008 ein **themengestütztes Elterncafé** in der Schule, das einmal wöchentlich stattfindet (die Weiterführung wird seit Oktober 2009 durch die Lotsen der AEU gewährleistet).

Die Bekanntmachung erfolgte durch zweisprachige Aushänge und Elternbriefe. Unser Anliegen war es, den Eltern die Möglichkeit des Erfahrungsaustausches zu geben, ihnen Informationen zu vermitteln und sie bei schulischen, familiären und sozialen Problemen zu beraten und zu begleiten.

Um über das Projekt und die damit verbundenen Aktivitäten zu informieren, führten wir einen **Elternabend in arabischer Sprache** durch. In diesem Rahmen wurde auch die ins Arabisch übersetzte Erziehungsvereinbarung, welche zwischen den Eltern und der Schule abgeschlossen werden soll, diskutiert um Ergänzungs- und Änderungsvorschläge einzubringen. Es war das erste mal, dass wir auch arabische Väter erreichten.

Die Vorträge und Diskussionsrunden, welche in Zusammenarbeit mit dem Jugendmigrationsdienst der Caritas sowie der Ärztlichen Gesellschaft zur Gesundheitsförderung der Frau durchgeführt wurden, fanden großes Interesse bei der Elterngruppe und führten zur Erweiterung des Personenkreises. Ratsuchende Eltern konnten zu Beratungsstellen vermittelt werden und bei Bedarf erfolgte eine Begleitung um Konflikte zu schlichten.



Seit Oktober 2008 fand an der Otto-Wels-Grundschule das Sprachförderprogramm „Rucksack“ statt. Aus der bereits bestehenden Frauengruppe wurden die Elternbegleiterinnen ausgewählt. Die Beteiligung der Frauen bewirkt eine Sprachförderung der Kinder sowie eine verstärkte Partizipation innerhalb der jeweiligen Einrichtungen.



Ein Ziel des AWM-Projektes war die Gewinnung und Ausbildung von ehrenamtlichen **Multiplikatoren**. Die Arbeit im Ehrenamt hat in der arabischen Community einen anderen Stellenwert, wodurch es schwierig war, Personen aus der bestehenden Elterngruppe zu finden, die sich als Elternlotsen ausbilden lassen, um ehrenamtlich tätig zu sein.

Im September 2009 ließen sich zwei arabische Frauen als Elternlotsinnen bei der Türkischen Gemeinde Deutschlands ausbilden. Nach der einwöchigen Schulung erhielten sie ein Zertifikat, das sie berechtigt als Lotsen tätig zu werden.

Das AWM-Projekt war für zwei Jahre konzipiert und sollte im zweiten Projektjahr auf andere Schulen und Stadtgebiete ausgeweitet werden. Obwohl das Projekt eine zeitliche Verkürzung erfuhr, wurden erste Kontakte mit der Lemgo Grundschule bzw. der Freiligrath Oberschule aufgenommen. Eine unserer arabischen Mütter, welche die Lotsenausbildung bei der TGD absolvierte und deren Kinder auch in die Lemgo- Grundschule gehen, zeigte großes Interesse an dieser Schule tätig zu werden. Leider bekamen wir von der Schule keine Rückmeldungen auf unsere persönlichen und schriftlichen Vorsprachen.

Die **hauptamtlichen Elternlotsen** der Arabischen Eltern-Union, die seit Oktober 2009 von der RAA ausgebildet wurden und an unterschiedlichen Berliner Schulen eingesetzt werden, stellten eine große Unterstützung für das AWM-Projekt dar. Mit ihrer Hilfe werden Informationsveranstaltungen sowie Eltern- und Kinderkurse innerhalb des Projektes durchgeführt und die Betreuung der Kleinkinder während der Kurse gewährleistet.

Bei Bedarf können sie im Schulalltag und auf Elternabenden als Sprachmittler tätig werden, aber auch zur Schlichtung von Konflikten und zur Beratung von Schülern, Eltern und Pädagogen beitragen. Durch sie besteht die Möglichkeit das Konzept des AWM-Projektes in anderen Berliner Stadtbezirken und Schulen zu vervielfältigen.

Zusätzlich zu den Multiplikatoren der AEU, die das Elterncafé und die Veranstaltungen im MGH weiterführen, sind die Elternlotsinnen Faten und Rania zweimal wöchentlich in der Otto-Wels-Grundschule tätig.

Die eingesetzten Elternlotsen und Gruppenleiter haben folgende **Aufgaben**

- Kultursensible Kommunikation zwischen Elternhaus und Schule unterstützen
- Vermittlung in Konfliktsituationen und Sprachmittlung
- Beratung in Bildungs- und Erziehungsangelegenheiten
- Informationsvermittlung über schulische und außerschulische Bildungsangebote
- Eltern zur Mitwirkung in schulischen Angelegenheiten motivieren
- Kompetenzen von Eltern mit Migrationshintergrund stärken

Die Ausbildung der **ehrenamtlichen Elternlosen** durch den ANE konnte durch das geringe Interesse der im Projekt beteiligten Eltern nicht realisiert werden.

Das im Konzept vorgesehene Modul „Internetrecherche und Medienkompetenz“ wurde im November 2009 in veränderter Form von der Amerika-Gedenkbibliothek für arabische Eltern und Lotsen der AEU durchgeführt und ist bei allen Beteiligten sehr positiv aufgenommen worden.

## **5. Ergebnisse und Folgen des Projektes „Al-Ahali wa al Madrasa“**

Es kann festgestellt werden, dass unterschiedliche Aktivitäten dazu beitragen, die Partizipation arabischer Familien in Schulen und Einrichtungen des Wohnumfeldes deutlich zu erhöhen.

Durch die verschiedenen Kursangebote ist eine Kompetenzerweiterung erzielt worden, die mit höheren Bildungs- und Lebenschancen einhergeht. Das Projektkonzept wurde an die Bedingungen vor Ort angepasst.

Durch die Zusammenarbeit mit der Otto- Wels Grundschule, dem Quartiersmanagement, dem Nachbarschaftshaus und anderen Kooperationspartnern haben arabische Eltern und Kinder zahlreiche Informationen über Angebote innerhalb und außerhalb der Wohnumgebung sowie Unterstützung beim Zugang erhalten.

Obwohl es schwierig war ehrenamtliche Multiplikatoren innerhalb der arabischen Community zu motivieren, stehen uns zahlreiche Gruppenleiter, Sprachmittler und die Elternlotsen der Arabischen Eltern-Union zur Verfügung.

Während der Projektlaufzeit ist es zum Teil gelungen die Väter in Aktivitäten von Schule und Kiez mit einzubeziehen.

Zum arabischen Elternabend erschienen wenige Väter, die sich an der Diskussion zur Erziehungsvereinbarung beteiligten. Einige Väter nahmen an Informationsveranstaltungen, an den Vorbereitungen des Schulfestes 2009 sowie an den Aktivitäten des Ferienprogramms im Sommer 2009 teil.

Das lässt sich mit der unterschiedlichen Rollenverteilung in arabischen Familien erklären, indem hauptsächlich die Mütter für Erziehungsfragen der Kinder zuständig sind.

Eine Erklärung ist auch die religiöse Ausrichtung der Community, wodurch die arabischen Frauen von Männern getrennte Veranstaltungen wünschen.

Es wurde jedoch sichtbar, dass während der Projektlaufzeit ein zunehmendes Interesse der Väter zu verzeichnen ist. Es sind geeignete Angebote erforderlich, wie ein Vätercafé, Informationsabende und sowie männliche „Schlüsselpersonen“ aus der Community, um eine stärkere Teilnahme der Väter herbeizuführen. Dazu fehlten in unserem Projekt die personellen Ressourcen.

Voraussetzungen für die Arbeit mit Migrantenfamilien sind gegenseitige Achtung und Respekt. Zugang zu den Familien erhält man nur, wenn sie das Gefühl haben, dass man ihre Interessen, Sorgen und Wünsche ernst nimmt, ihnen bei Bedarf Hilfe und Unterstützung zukommen lässt und sie akzeptiert und wertgeschätzt.

Vertrauen ist die Grundlage um sich über bestehende kulturelle und religiöse Unterschiede und Gemeinsamkeiten in Erziehungs- und Bildungsangelegenheiten austauschen zu können.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit mit arabischen Familien stand die Vermittlung vielfältiger Informationen über Aspekte des Bildungs- und Erziehungssystems sowie über alltägliche Dinge des Lebens. Ziel ist es, den Familien eine aktive Auseinandersetzung mit sozialen und kulturellen Verhältnissen und demokratischen Werten in Deutschland zu ermöglichen und somit eine Orientierung in der Gesellschaft zu erleichtern.

Die Veranstaltungen trugen dazu bei, dass die Eltern eigene Erfahrungen in Erziehungs- und Bildungsangelegenheiten innerhalb der Familie reflektierten und sich mit Alternativen zum traditionellen Erziehungsverhalten auseinandersetzen.

Die Eltern erfuhren, wie wichtig die Übernahme eigener Verantwortung für die Erziehung und Bildung ihrer Kinder ist und welche Möglichkeiten der Partizipation in Schule, Wohnumfeld und Gesellschaft bestehen und wie sie diese auch wahrnehmen können. Im Mittelpunkt steht die Stärkung vorhandener Kompetenzen von Eltern und Kindern.

Innerhalb des Projektes wurden die arabischen Eltern und Lotsen mit den interkulturellen und mehrsprachigen Angeboten des Arbeitskreises Neue Erziehung vertraut gemacht. Dazu gehört beispielsweise das auch in arabischer Sprache bestehende Internetportal „Aktiv für Kinder – Eltern eine Stimme geben“, das Eltern unterschiedlicher Communities die Möglichkeit gibt, sich über Erziehungs- und Bildungsthemen auszutauschen.

Im Folgeprojekt „Mit Eltern–für Eltern“ werden im Dialog mit Eltern der arabischen Community verschiedene Medien zu Erziehungsthemen in arabischer Sprache erstellt.

Aufgrund der hohen Akzeptanz des Projektes, der starken Nachfrage und der Ausweitung auf einen Personenkreis aus anderen Bezirken, ist die Multiplikation auf andere Berliner Stadtbezirke, die einen hohen Anteil arabischstämmiger Familien aufweisen, zu empfehlen.

Heike Buhlmann  
Koordinatorin des ANE- Projektes  
„Al Ahali wa al Madrasa“

16.10.2009